Donnerstag, 16. April 1925 · 73. Jahrgang Nr. 179

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Chefredakteur: Otto Ruschke, Berlin-Steglitz.

Einheitsbrot	0,50	Wasser	cbm 0,17
Milch	0,27	Kolchsindex	133,2
Briketts Keller Ztr	1,53	Strassenbahn	0,15
Gaskoks Keller Ztr.	2,22	Hochbahn II.0,25, III. 0,15	
Strom o Grundgeb.	0,18	Stadtbahn II.0,25, III.0,15	
Gas	cbm 0,16	Omnib. Teil 0,15, g. Str.	0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Zufuhr in Fischen: stark gefüllter Markt
Preise zurückgehend

Kabeljau 0,25—0,60, Seelachs 0,20 bis 0,50, Schellfisch 0,30—1,40, Rotbars 0,40—0,60, Flundern 0,20—0,40, Dorsch 0,20—0,30, grüne Heringe 0,30—0,40, Salzheringe 8 Stück 0,50; in Eis: Hechte 1,00—1,40, Zander 0,90—2,10, Aale 0,90—0,80, Lachs 1,80—4,00; lebend: Aale 1,80—3,00, Hechte 1,50—2,00, Schleie 1,80—2,50, Bleie 0,80—1,00, Butter 1,80—3,40, Eier Stück 0,08—0,15

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Tel. 0,15, ausw. n. Zon. u. Zeit Telegr. d. Wort Berlin 0,06
Rohrpost k. 0,36, -brief 0,40
Postk. 0,03, F. u. Oest 0,05
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung. 0,10
Brief 0,05, Fern- u. Oest. 0,10
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung 0,20
Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit., Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr. 0,18
Dtschöster., Norw., Tschech. 17
Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit. 27
Russl. 35-41, Ver. Staat. 125-235

Das Kabinett Painlevé noch nicht fertig

Heute noch wichtige Besprechungen mit Caillaux und Briand

Kombinationen über die Zusammensetzung des Kabinetts

Paris, 16. April.

Nach den Mittagsblättern scheint die Bildung des Kabinetts Painlevé noch auf große Schwierigkeiten zu stoßen. Jedenfalls ist bis heute mittag noch kein Portefeuille verteilt. Painlevé hat den größten Teil des Vormittags ausgeruht und erst gegen Mittag seine Besprechungen wieder aufgenommen. „Paris Midi" teilt mit, daß er noch eine wichtige Unterredung mit Briand und Caillaux haben wird, von deren Ausgang die Bildung des Kabinetts abhängen wird.

Die angebliche Ministerliste

In zahlreichen Blättern wird bereits eine Liste über die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts veröffentlicht. Danach würde das Ministerium etwa folgendermaßen aussehen:

Ministerpräsident und eventuell Unterrichtsminister: Painlevé, Außenminister: Briand, Finanzminister: Caillaux, Justizminister: de Monzie oder Renoult, Innenminister: Chautemps oder Schramek, Kriegsminister: General Nollet, Marineminister: Chaumet, Handelsminister: Laval oder Loucheur, Kolonialminister: Steeg oder Daladier, Ackerbauminister: Durand, Pensionsminister: Antériou, Minister für die befreiten Gebiete: Dalbiez, Minister für die öffentlichen Arbeiten: Violette.

Painlevés nächtliche Besprechungen

Paris, 16. April. (W. T. B.)

Erst um 3 Uhr morgens war die Konferenz beendet, die Kammerpräsident Painlevé mit Briand, Caillaux, Malvy, Laval und Senator de Monzie abhielt. Als Briand das Gebäude des Kammerpräsidenten verließ, erklärte er, es sei noch nichts Endgültiges entschieden. Caillaux seinerseits anwortete ausweichend und erklärte: Wir haben uns hauptsächlich mit der Finanzlage beschäftigt; das ist eine sehr ernste Angelegenheit. Auf die Frage, ob er Painlevé heute wieder besuchen werde, antwortete er: Wahrscheinlich! Malvy erwiderte auf die Frage, ob man ihm einen Ministerposten angeboten habe: Jawohl, aber ich habe ihn abgelehnt, da ich vorerst in den Reihen meiner Partei bleiben will. de Monzie erklärte, er habe absolutes Vertrauen zum Ausgang der Verhandlungen, die Painlevé führe.

Die „Ere Nouvelle" über Painleves Kabinettsbildung

Die radikal-sozialistische „Ere Nouvelle" schreibt über die sich anbahnende Lösung der Ministerkrise: „Unser Appell ist von den beiden Staatsmännern gehört worden, an die wir uns gestern richteten. Painlevé hat sich an Joseph Caillaux gewandt, der in Mamers war. Die beiden werden sich zweifellos mit Unterstützung Briands an die undankbare und harte Aufgabe der Rettung und Erneuerung machen. Sicherlich werden die Besprechungen nicht ohne Zusammenstöße abgehen. Caillaux wird sich jeder Kapitalsabgabe widersetzen, die gewisse Persönlichkeiten seit mehreren Tagen zu einem unantastbaren Dogma zu erheben versuchen. Er wird also auf Opposition stoßen; aber sie wird beseitigt werden. Indem Painlevé einerseits an die Mitarbeit der Sozialisten und die Briands, der dem Linksanteil seine Ergebenheit von neuem bestätigt hat, und anderseits an Chaumet, den Präsidenten des republikanischen Handels- und Industriekomitees, appelliert, hat er seinen edelmütigen Wunsch begründet, unter der Aegide des Kartells die weiteste republikanische Union zu verwirklichen. Er entspricht somit dem einmütigen Wunsche der öffentlichen Meinung, die der Partei und Fraktionstreitigkeiten müde ist und Realitäten verlangt, die nur durch eine ergiebige Arbeit erreicht werden."

Vandervelde's Kabinettsversuch gescheitert

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

Brüssel, 16. April.

Die Verhandlungen Vandervelde's mit den Liberalen und Katholiken über die Unterstützung einer rein sozialistischen Regierung sind erfolglos verlaufen. Die Absicht Vandervelde's, ein rein sozialistisches Kabinett zu bilden, ist daher als gescheitert zu betrachten.

Schnelldienst

Der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten Held ist in Rom plötzlich gestorben.

In Hamburg wurde der deutsche Farbentag für Architektur im Anschluß an die Ausstellung für farbige Architektur durch den zweiten Bürgermeister Dr. Schramm eröffnet.

Der französische royalistische Senator Jules Delahaye ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die Erhöhung des Notenumlaufs ist von beiden französischen Parlamenten in Nachtsitzungen genehmigt worden.

Sozialer Frieden — Reichspräsidentenwahl

In einem Berliner deutschnational-deutschvolksparteilichen Blatt hat der Schriftleiter des Handelsteils wieder einmal die Feder zu einem seiner „berühmten" über die halbe Breite der Seite reichenden Artikel stumpf geschrieben und die ausgetretenen „Wege zum sozialen Frieden" mit „neuen" Steinen zu pflastern versucht. Aber es ist ihm wie all denen gegangen, die sich aus einem äußeren Anlaß an Probleme wagen, denen sie innerlich fremd und ablehnend gegenüberstehen. Er hat alte Pflastersteine für die neuen Wege genommen.

Die Reichspräsidentenwahl verlangt gebieterisch, sich um die Stimmen der „Arbeitnehmer" zu kümmern, ihnen zu zeigen, daß für sie etwas getan werden muß. Da die deutschnationalen-volksparteilichen Gesinnungsfreunde der Industrie die Arbeits- und Volksgemeinschaft in den breiten Massen der Bevölkerung durch die rauhe, brutale Tat ihres wirklichen Inhalts beraubt haben, muß ein nicht mehr „neues" Dekorationsstück aus dem schwerindustriellen Arsenal hervorgebracht werden: „die kapitalistische Beteiligung der Arbeiter". Sehr richtig heißt es, „daß die Beteiligung des Arbeiters durch Aktienbesitz immer dann eine Rolle gespielt hat, wenn die sozialen Gegensätze scharf aufeinander geprallt sind" Da liegt der Hund begraben. Nicht aus der inneren Ueberzeugung heraus, den arbeitenden Menschen um seiner selbst willen zum Arbeitsbürger zu machen, wird die Beteiligung des Arbeiters vorgeschlagen, sondern weil ein bestimmter Zweck erreicht werden soll. Erinnert das nicht an ähnliche politische Vorgänge vor dem Zusammenbruch von 1918? Die „Arbeitnehmer" lassen sich so leicht nicht mehr täuschen. Diese Versuchsballons gehen von den gleichen Kreisen aus, die sich vor 1918 allen Erweiterungen der Volksrechte gegenüber halsstarrig erwiesen, bis die Wellen über sie zusammenschlugen; es sind die gleichen Kreise, die 1918 das Novemberabkommen mit den Gewerkschaften abschlossen und es kaltblütig preisgaben als sie es nicht mehr brauchten; die gleichen Kreise, die während des passiven Widerstandes dauernd von Volksgemeinschaft und Gleichberechtigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern trieften und beim Abbruch ihre wahre innere Gesinnung offenbarten. Wo ist die Kruppsche Arbeiteraktie geblieben! Wo haben vielleicht ehrlich gemeinte Versuche von Wissenschaftlern, die soziale Frage einer Lösung entgegenzuführen, wie sie z. B. Hornneffer empfohlen und vor Unternehmerverbänden in vielen Versammlungen vorgetragen hat, irgend einen praktischen Inhalts bezahltigen Erfolg gehabt! Es ist nicht der geringste Versuch gemacht, sie zu verwirklichen, weil die innere Gesinnungsbereitschaft zu wirklich demokratischer Gestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fehlt. Die Versuche einzelner sozialgerichteter Persönlichkeiten, z. B. Freeses und Abbés, sind nur ein vollgültiger Beweis für die Richtigkeit der Auffassung, daß nur machtvoller Zusammenschluß der Arbeitnehmer selbst die starre, unbeugsame Herrenauffassung der Industrie zu brechen vermag und daß ein kraftvolles, wahres demokratisches Staatswesen mit einem wirklich demokratisch gesinnten Oberhaupt die Wege zu einem „neuen sozialen Frieden" zu ebnen in der Lage ist. Von diesem Gesichtspunkte aus werden sich die Arbeitnehmer am 26. April bei Abgabe ihres Stimmzettels leiten lassen.

Lutwin.

Beamte, wählt Marx!

Ein Aufruf der demokratischen Beamten

Der Reichsausschuß der Deutschen demokratischen Beamten richtet folgenden Aufruf an die deutsche Beamtenschaft:

„Der Wahlausgang am 26. April ist auch für die deutsche Beamtenschaft von größter Bedeutung. **Es geht um die Frage Volksstaat oder Obrigkeitsstaat.**

Die das Berufsbeamtentum auszeichnenden Eigenschaften, Treue und Pflichtgefühl, fordert der Volksstaat als freiwillige Einordnung in den Dienst am Volke, der Obrigkeitsstaat als gehorsame Befehlserfüllung. Der Beamte muß sich am Wahltag entscheiden, ob er mit dem Reichsblockkandidaten Hindenburg die Wiederkehr des alten befehlsgewohnten Polizei- und Klassenstaates will oder mit dem Volksblockkandidaten Marx die Erhaltung und den Ausbau des Volksstaates, der seinen Bürgern und somit auch den Beamten alle staatsbürgerlichen Rechte verbürgt.

Der deutsche Staat kann nur gedeihen, wenn er das Vertrauen des Auslandes gewinnt und das Volk im Innern in Ruhe an der Gesundung des Staates arbeiten kann. Ordnung und Sicherheit im Staate aber gehen allein dem Beamten die Sicherheit seines Amtes.

Hindenburg bedeutet: Mißtrauen des Auslandes, Bevorzugung der früher herrschenden Schichten, Vorherrschung des Kapitals, Unruhe im Innern.

Marx aber heißt: Vertrauen im Auslande durch Fortsetzung der bisherigen demokratischen Politik der Verständigung, Gleichberechtigung aller Staatsbürger und stetige Aufwärtsentwicklung im demokratisch-sozialen Sinne.

Beamte, kämpft für die soziale Republik; gebt jede Stimme unserem Präsidentschaftskandidaten Marx."

Schmutzige Bundesgenossen

Die ernüchterte Bayerische Volkspartei

München, 16. April.

Die Bemühungen des Reichsblockes, sich durch Einbeziehung der Nationalsozialistischen Partei zu erweitern, rufen das lebhafteste Mißbehagen der Bayerischen Volkspartei hervor. Der „Bayerische Courier" erteilt dem Reichsblock heute folgende scharfe Abfuhr: „Kein Tag vergeht, an dem nicht die völkische und nationalsozialistische Presse die vaterländischen Empfindungen der Bayerischen Volkspartei und ihrer Wähler in der schmutzigsten Form angreift. Kein völkisches Blatt erscheint, das nicht dem vielumstrittenen Beschluß des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei die unsachlichsten Motive unterschiebt. Eine Gemeinschaft mit dieser Art von „nationalen" Politikern, wie sie die Völkischen und Nationalsozialisten darstellen, eine Gemeinschaft mit den Gesinnungsgenossen derer, die im „nationalen" Interesse Putsche veranstalten und Landesverrat nach der Weise des Münchener „Volksboten" treiben, lehnt daher die Wählerschaft der Bayerischen Volkspartei in ihrer überwältigenden Mehrheit ab. Wenn der Reichsblock dieser Tatsache ungeachtet dennoch auf Erweiterung seiner Organisation durch Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Gruppen hinzielt, so wird er sich über die selbstverständlichen Folgen solcher Versuche nicht wundern dürfen." **Das Potemkinsche Gefüge des Reichsblocks droht also nicht einmal den Termin der Reichspräsidentenwahl zu überdauern, für den es in aller Eile zusammengezimmert worden ist.**

Viking-Bündler als Einbrecher

Weimar, 16. April.

Ein politischer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 15. April in Erfurt verübt, indem aus dem Polizeipräsidium eine Anzahl Akten über politische Organisationen gestohlen wurden. Als Täter wurden inzwischen ermittelt die beiden Angehörigen des Wikinger-Bundes, Bankgehilfe Bartholome und Handlungsgehilfe Laudin aus Erfurt. Obgleich nach der Meldung eines deutschnationalen Blattes aus Erfurt bei der Haussuchung bei Laudin eine Anzahl Waffen und militärische Ausrüstungsstücke vorgefunden wurden, sollen die beiden Verhafteten vom Untersuchungsrichter alsbald nach ihrer Einlieferung und Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein. Wäre der Untersuchungsrichter bei einem Angehörigen einer anderen politischen Richtung ebenso rücksichtsvoll gewesen?

Abbau der Republikaner

Weimar, 16. April.

Großes Aufsehen erregt in Eisenach die plötzlich erfolgte Beurlaubung des dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Deutschen demokratischen Partei angehörigen dortigen Oberstaatsanwalts Dr. Elling. Vielfach sind Gründe, daß er Mitgliedern der genannten Organisationen ist, in der Oeffentlichkeit gegen ihn ausgespielt worden. Man nimmt an, daß Dr. Elling nicht wieder auf seinen Eisenacher Posten zurückkehren wird.

Hoefle schwer erkrankt

Der Gesundheitszustand des früheren Reichspostministers Dr. Hoefle hat sich während der Untersuchungshaft so bedrohlich verschlechtert, daß ernste Besorgnisse um sein Leben bestehen. Hoefle ist am Sonnabend von drei Ärzten der Charité auf seine Haftfähigkeit untersucht worden. Er ist schwer herzleidend, daß er, wie wir erfahren, gestern mit den Sterbesakramenten versehen worden ist.

Bock stößt Hindenburg

Der 80jährige an den 78jährigen

Wilhelm Bock, der sozialdemokratische Alterspräsident der beiden letzten Reichstage, wird demnächst 80 Jahre alt. Er hat an den ungefähr gleichaltrigen Hindenburg einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt:

„Obgleich ich noch ein Jährlein älter bin als Sie, stehe auch ich noch stark und aufrecht in meinen Stiefeln, trotz aller Stürme, die über mich dahingegangen sind. Und wenn ich mich in Generalsuniform stecken würde, so würde ich bei meinem Gardemaße zweifellos eine stattliche militärische Figur machen. Aber wäre ich deshalb ein großer Feldherr?

Die stattliche militärische Figur allein macht jedoch umgekehrt auch noch keinen großen Politiker, gibt noch nicht die Befähigung zum Reichspräsidenten. Zur politischen Führung gehören genau so politisches Wissen und Können, wie zur militärischen Führung militärisches Wissen und Können notwendig sind. Sie waren Ihr Leben lang Soldat, haben sich einen militärischen Namen

erworben, aber Politik war Ihnen stets ein Buch mit sieben Siegeln. Sie bekennen das selber in Ihrem Buche „Aus meinem Leben", denn Sie sagen dort, daß Sie eine „unpolitische Natur" wären und „Abneigung gegen Politik" empfänden, daß ferner die Diplomatie Ihrem ganzen Wesen fremd und zuwider sei.

Herr Generalfeldmarschall, der Reichspräsident muß aber gerade in erster Linie Politiker und Diplomat sein. Er muß das ganze Getriebe der Inlands- und Auslandspolitik kennen und beherrschen, er muß täglich konferieren und verhandeln mit Diplomaten, Ministern und Politikern! Und wenn die Wellen innen- oder außenpolitischer Ereignisse Kanzler und Minister verschlingen, der Reichspräsident muß in allen Kanzler- und Ministerkrisen der ruhende Pol bleiben in der Erscheinungen Flucht. Solcher Aufgabe ist aber nur gewachsen, wer in jahrzehntelangen politischen Kämpfen erfahren und erprobt ist!

Meinn Sie deshalb nicht auch, Herr Generalfeldmarschall, daß Sie dem deutschen Volke das nicht geben können, was es von seinem Reichspräsidenten fordern muß? **Wenn Sie gewählt würden und dann gezwungen wären, die Reichsverfassung zu lesen, würden Sie erkennen, wie unmöglich es für Sie ist, die Pflichten eines Reichspräsidenten zu erfüllen."**

Organisierte Rechtsblock-Schnorrerei

Das falsche Zauberwort

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen von dem Vorsitzenden des Reichsblocks v. Loebell unterschriebenen Bettelbrief, in dem „persönlich und vertraulich" um Mittel für die Wahl gebeten wird, weil bei ihrem Ausbleiben „das Werbematerial nicht angefertigt werden kann". Aus dem Schreiben geht weiter hervor, daß die Industrie von den zahlreichen Gruppen, Bünden und Organisationen derartig mit Bettelbriefen und Anschnorrereien überlaufen wurde, wobei jeder dem anderen zuvorzukommen suchte, daß es der Industrie selbst zuviel wurde und daß sie den Daumen auf den Beutel hielt. Es erwies sich also nötig, die Bettelei zu organisieren, wofür v. Loebell der geeignete Mann war. Jetzt ist die Industrie in „Interessensphären" aufgeteilt und jeder Organisation ist eine bestimmte Sphäre zugewiesen, die sie — ganz wie es bei der Räuberpolitik der Großmächte geschieht — ausbeuten kann. Herr v. Loebell hebt in seinem Brief besonders hervor, daß er der rechtmäßige Schnorrer dem Adressaten gegenüber ist! Die Bitte um eine „großzügige Spende" wird folgendermaßen begründet:

„Eine Niederlage wäre unerträglich. Welche Bedeutung sie auf unsere gesamte wirtschaftliche und politische Entwicklung haben würde, erübrigt sich hier auszuführen."

Auf die „wirtschaftliche Entwicklung" im Zusammenhang mit der Kandidatur Hindenburg hätte Herr v. Loebell lieber nicht hinweisen sollen. Denn das ist nicht das Zauberwort, das die Geldschränke öffnet, es ist vielmehr geeignet, sie fester zu schließen. Die Wirtschaft weiß, was nachgerade bekannt geworden ist, genau, daß sie von einer Wahl Hindenburgs nichts zu erwarten, wohl aber sehr viel zu verlieren hat.

Fürstendiener Hindenburg

Wie wenig er die Volksgunst schätzt

Nach der Befreiung Ostpreußens wurde Hindenburg von der Bevölkerung in beispielloser Weise gefeiert. Diese Kundgebungen lösten bei Hindenburg folgenden Ausspruch aus:

„Ja, die Leute sind rührend, aber ich würde gern darauf verzichten, wenn mein kaiserlicher Herr mich weniger distanzierte."

Der „Vorwärts" der auf diese Aeußerung hinweist, bemerkt mit Recht dazu: „Um einen gnädigen Blick, einen Händedruck von Wilhelm II. hätte Hindenburg die dankbare Verehrung eines Volkes hingegeben! Lieber Fürstengunst als Volksgunst! Heute werben die Macher der Kandidatur Hindenburg um die Gunst und um die Stimmen des Volkes für Hindenburg, dem ie Volksgunst nichts, die Fürstengunst alles ist."

Das Volk würde sich selbst ins Gesicht schlagen, wenn es dem Fürsten diene, der die Volksvertretung geringer als den Händedruck des Fürsten schätzte, seine Stimme gäbe. Jede Stimme gehört dem Volksmanne Wilhelm Marx!

Kairo, 16. April.

Die Polizei entdeckte in der Wohnung eines der des Mordes an Sir Lee Stak Beschuldigten die Revolver, die beim Attentat verwendet wurden.

Wollt ihr Aufstieg und Menschenwürde?

Wählt Marx!

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Einheitskandidatur Marx gestaltete sich die Wahlversammlung der Republikaner, zu der der demokratische Verein „Walden" gestern nach den Spichernsälen geladen hatte. Der Vorsitzende, Landtagsabg. **Ruschke,** führte nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen einleitend aus, daß es sich bei der Präsidentenwahl weniger um eine Personenfrage als darum handle, der Republik am 26. April zum Siege zu verhelfen. Die Republikaner schienen sich jedoch letzthin „kaninchenhaft" vermehrt zu haben, wenn selbst der greise Diener des Herrn in Doorn ein theoretisches Bekenntnis zur Republik abgelegt habe.

Aber wir müssen jetzt mehr denn je zwischen Schein und Sein unterscheiden, und die, die hinter Hindenburg ständen, seien nicht das, was wir als Republikaner verstehen.

Wenn jetzt auch noch wenig von der Agitation der Schein-Republikaner zu hören sei, so dürften wir uns nicht täuschen, die „Maulwürfe sind am Wühlen". Es handle sich bei der Wahl des Reichspräsidenten auch nicht um die Konfession, die habe mit dem staatsrechtlichen Amt gar wenig zu tun. Wir haben Marx aufgestellt, weil er ein überzeugter und erprobter Republikaner ist: ihm zum Siege zu verhelfen durch aufklärende Werbearbeit müssen wir alle bis zum 26. April tätig sein.

Im Anschluß an einen Vorspruch freiheitlich demokratischer Verse des Dichters Uhland durch Fräulein Kaunitzer hielt Lehrer **Riffa** (Zentrum) sodann eine großangelegte Ansprache, anknüpfend an die Geschichte des alten römischen Reiches deutscher Nation und die Epoche Bismarcks, die, durch einen blutigen Krieg begründet, durch den blutigsten Krieg der Weltgeschichte zusammenbrach. Wie in diesen zurückliegenden Zeiten, so werde auch heute wieder das Deutsche Reich von zwei Kräften auseinandergerissen. Auf der einen Seite das arbeitende Volk mit der Sehnsucht zum Aufstieg und zur Menschenwürde, im Krieg erhärtet, das nicht den Haß, sondern die Liebe, nicht den Krieg, sondern den Frieden will.

Für diese Männer, wenn sie auch vielfach innerlich verschieden eingestellt seien, sei ihr Haus die deutsche Republik und ihr Wille die Weimarer Verfassung.

Auf der anderen Seite die Männer der schärfsten Reaktion, die zum heutigen Staate im krassen Gegensatz ständen, Menschen, erfüllt vom Klassenbewußtsein gegen die Proletarier und den Sozialismus und von dem Gedanken, daß die Geschichte Deutschlands durch das Schwert entschieden werden müsse; sie versteckten sich vielfach unter dem Deckmantel des Christentums, aber Christentum und Krieg vertrügen sich wie Feuer und Wasser. **Jetzt solle nun der Trumpf ausgespielt werden, und man setze die letzte Karte auf einen Greis.** Diese Herausstellung eines Militärs in die politische Arena sei als eine grobe Taktlosigkeit zu bezeichnen. Wir führen den Kampf nicht gegen den Feldherrn, sondern gegen den Präsidentschaftskandidaten Hindenburg.

Wir brauchen einen Mann als Reichspräsidenten, der in seinem ganzen Herzen Republikaner, ein politischer Kopf und eine sittliche Persönlichkeit ist. Und dieser Mann ist Wilhelm Marx, dem alle ihre Stimme geben müssen, denen das Schicksal der deutschen Republik am Herzen liegt.

Als dritter Redner schilderte Minister a. D. **Wissell** (Soz.) in humorvoller Weise das mühsame, tragikomische Suchen des Rechtsblocks nach dem „rechten Mann" in seinen verschiedenen historischen Phasen. Daß Hindenburg gegen seinen ursprünglichen Willen schließlich dem Druck gewichen sei, lasse erkennen, was man bezüglich Einflüsterungen von unverantwortlicher Seite zu erwarten habe, falls er wirklich an die Spitze kommen sollte. Die deutschnationale Politik sei stets ein Hemmschuh für die Verständigungsversuche mit dem Ausland gewesen und habe sich dem Aufstieg entgegengestellt. In der Weimarer Verfassung, die die Einheit des Deutschen Reiches gewahrt habe, sei der Boden für den Aufbau gegeben, und in den Möglichkeiten, die sich aus den geschichtlichen Verhältnissen ergaben. Für die Weimarer Verfassung und gegen die, die sie beseitigen wollen, sei das Ziel, um das es sich bei dieser Wahl handele: **nicht ein Deutschland der Ludendorfferei, der Parademärsche und der Renommisterei, sondern das Deutschland der Kunst und Wissenschaft, der Arbeit und des Gedankens ist das Deutschland, das wir wollen und lieben über alles in der Welt.** (Großer Beifall.)

Im Schlußwort forderte der Vorsitzende Landtagsabg. Ruschke nochmals zu eifriger Werbearbeit für Marx und die Republik auf, die diesmal mehr als je die Arbeit für des Deutschen Reiches Zukunft sei. Mit Hochrufen auf die deutsche Republik endete die eindrucksvolle Kundgebung, die ohne jede Störung verlaufen war.

Dr. E.

Barmats Butterlieferungen.

Aus dem Untersuchungsausschuß des Reichstags.

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditaffären Barmat-Kutisker usw. setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort.

Vors. Abg. Saenger machte zunächst Mitteilung von einem Schreiben des Abg. Hermann Müller (Soz.), in dem dieser sich scharf gegen die Behauptung der „Deutschen Wochenschrift für die Niederlande" wendet, er hätte eine unrichtige zeugeneidliche Aussage gemacht. Er stelle fest, daß er weder 1920 noch 1921 in Holland gewesen sei. Trotz einer an die Zeitschrift gerichteten Berichtigung lüge diese ruhig weiter.

Der Ausschuß setzt darauf die Zeugenvernehmungen fort. Als erster Zeuge wird der Kaufmann Emil Heinemann aus Elberfeld vernommen. Heinemann war seinerzeit Aufsichtsratsmitglied der Butterhandelsgesellschaft Berlin und teilt mit, daß diese Gesellschaft bei Buttergeschäften mit Barmat schlechte Erfahrungen gemacht habe. In einem sich mit Barmat entspinnenden Schriftwechsel beleidigte Barmat die Herren von der Butterhandelsgesellschaft. Daraufhin wurde eine Klage wegen Beleidigung und auf Schadenersatz angestrengt. Am 11. Oktober 1922 wurde vor dem Kammergericht ein Vergleich abgeschlossen. Die Lieferung der 50 Waggons Butter, die Barmat übernommen hatte, ist nur teilweise erfolgt. Das Deutsche Reich hat bei diesem einzigen Geschäft einen Verlust von zehn Millionen erlitten.

Der nächste Zeuge, Kaufmann Schweißfurt (Elberfeld) bestätigt im wesentlichen die Aussagen des Zeugen Heinemann, mit dem er damals in Geschäftsverbindung stand.

Der nächste Zeuge Wucherpfennig, der jetzt Kanzler der deutschen Gesandtschaft in Helsingfors ist, gehörte 1919 dem vom verstorbenen Abgeordneten Franz Krüger geleiteten „Zentralausschuß für soziale Aufklärung" an, dessen Aufgabe die Bekämpfung bolschewistischer Bestrebungen in Deutschland war. Er gibt auf Befragen an, daß ein Kaufmann Hetfeld ihn damals gebeten habe, er möge für die Beschaffung einer Einfuhrgenehmigung von der Reichsstelle sorgen, die Firma werde dann auch von dem Gewinn aus dem Geschäft einen bestimmten Prozentsatz als Provision zahlen. Der Zeuge hat dieses Angebot dem Abgeordneten Franz Krüger vorgelegt und dieser habe es angenommen, weil er die Provision zur weiteren Ausdehnung der antibolschewistischen Propaganda verwenden wollte. Tatsächlich sei die Provision freilich niemals gezahlt worden.

Wieder ein „Anschlag" auf Kraffin

Paris, 16. April.

In der Umgebung der russischen Botschaft wurde gestern wieder ein verdächtiger Mann verhaftet, der ständig vor dem Gebäude auf und ab ging. Bei seiner Festnahme entdeckte man bei ihm einen mit sechs Kugeln geladenen Revolver sowie drei Photographien Kraffins. Auf der Polizei gab er an, er sei von einem Landsmann, der ihm den Revolver und die Bilder übergeben habe, ersucht worden, den Botschafter zu ermorden. Der Verhaftete ist ein Ingenieur namens Waldemar Reihart. Er wird wegen verbotenen Waffentragens und Landstreicherei dem Gericht zugeführt werden.

Ein Kindesmord? Abends um 7 Uhr wurde unterhalb der Fürstenbrunner Brücke die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Sie war in einen blauweiß karrierten Frauenrock eingewickelt und dann in einen braunen Karton verpackt. Die Ermittelungen zur Feststellung der Mutter sind im Gange.

Jupiter am Mikrophon

Hinter den Kulissen der Funkoper

Die Welt des Theaters, der Kulissen hat von jeher eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Wie gern findet man aufmerksame Ohren, kann man von der heiteren Seite des Bühnenlebens erzählen, um wie viel lieber noch läßt sich der Unkundige durch das Gewirr eines Bühnenhauses führen, wie geheimnisvoll ist das Dunkel hinter der Szene in seinem scharfen Kontrast zur beleuchteten Bühne, wie „furchtbar interessant", wenn auch illusionraubend, der Anblick der Kulissen von der Rückseite mit ihren mystischen Aufschriften.

Und nun die Sendespielbühne! . . . !

Ist es unrecht davon zu sprechen? Raube ich auch damit Illusionen? Beim Theater weiß man, daß die ganze Geschichte von vorn betrachtet ein anderes Aussehen hat, das einen dann sofort gefangen nimmt und in die Welt des Scheins hineinzwingt. Im Rundfunk fällt diese Zwangsläufigkeit fort, der Hörer ist in viel stärkerem Maße auf die eigene ergänzende Phantasie angewiesen, der auch freierer Spielraum gelassen ist. Ihm wird sich aus der Erinnerung an gesehene Aufführungen ein Bühnenbild vor Augen drängen, das aber mit der Wirklichkeit der Aufführung im Raum der Sendespielbühne nicht das mindeste zu tun hat.

Denn dort ist nichts Theaterähnliches zu finden. Keine Bühne, keine Dekoration, kein Vorhang. Nichts! Rein gar nichts!

O, weh! nun ist es doch verraten! Die ganze Sendespielbühne ist ein Traum, ein schöner Traum zwar, aber eben doch — nur ein Traum. Da sitzt in dem großen Saal des Vorhauses das Orchester um den Dirigenten gruppiert, der seinen erhöhten Platz in der Mitte der Längswand hat, wie zu einem Konzert. Aber die Aufstellung ist abweichend von der gewohnten. Zur Rechten die Streicher, zur Linken das Holz und im Hintergrund nach links die Blechbläser. Die besonderen akustischen Verhältnisse, vor allem die Rücksicht auf die verschiedenartige Uebertragungsfähigkeit der einzelnen Instrumentaltklänge haben diese Umstellung erforderlich gemacht. Jedes Instrument hat seinen bestimmten Platz, der genau ausprobiert ist.

An der rechten Schmalseite (vom Dirigenten aus gesehen) steht in der Ecke mit der Längswand, an der auch das Pult steht, das kleine wichtige Mikrophon. Davor ein wenig Raum. Ihm gegenüber sitzen die Solisten.

Und nun beginnt das Spiel. „Orpheus in der Unterwelt". Wie eine Kantate fängt es an. Die „Oeffentliche Meinung" tritt an das Mikrophon, stellt sich vor, gibt den Platz Eurydike frei, Orpheus gesellt sich zu ihr, es kommt zum Duett und alles wickelt sich ab, wie im Konzert.

Oder doch auch nicht! Denn da ist — etwas aufgeregt — der Leiter des Spiels, Kammersänger Cornelius Bronsgeest. Er treibt „akustische Regie". Schiebt die Oeffentliche Meinung dichter an das Mikrophon, rückt bald einem Sänger, bald einer Sängerin den Klavierauszug tiefer herunter, weil er, vorgehalten, den Ton wegfängt, zieht schleunigst Orpheus vom Mikrophon zurück, weil sein Organ zu laut ist und läßt dem armen Jupiter keine Ruhe, wenn er als Fliege vor dem Mikrophon statt um die schöne Eurydike „summen" muß. Und der brave Kandl läßt sich geduldig hin und her ziehen, damit die Hörer ja auch überzeugt sind, daß die göttliche Fliege sich ganz frei bewegt und im Raum herumschwirrt.

Dann muß es im rechten Augenblick donnern und hörbar blitzen, oder die Götter müssen geräuschvoll murren; da ist Bronsgeest sein eigener Inspizient, der winkt und mit den Armen wild gestikuliert. Denn es darf ja beileibe nicht ein Wort gesprochen oder auch nur geflüstert werden! Das würde man „draußen" doch hören. Also wird gewinkt und durch drängende Zeichen die Verständigung erreicht.

Und dort draußen sitzen die Hörer am Empfangsgerät, sehen den Honigfabrikant und Gott der Unterwelt Pluto durchs Korn der geliebten Eurydike zuschreiten, kennen den Tenor Bernhard Bötel in der Partie wohl gar aus der Aufführung vom Deutschen Opernhaus her und stellen ihn danach sich mit blonder Perücke und im Strohhut vor, während eben dieser Bernhard Bötel hier im Cutaway vor dem Mikrophon steht und weder wie Honigfabrikant, noch wie Pluto anzusehen ist. Und als Hans Styx guckt Hermann Boettcher über die große Hornbrille aufmerksam nach dem Dirigenten. Atemlos will Eduard Kandl als verliebter Zeus mit dem „letzten Rest Puste" und seiner Eurydike nach dem Höllencanean fliehen, den er ganz behaglich im Sessel sich hat vorspielen lassen! Nur Eurydike versucht sich mit Pluto in ein paar modernen Tanzschritten, die aber eigentlich nicht ganz zur Sache gehören. Emmy v. Stetten berichtet als Diana von Jupiters verliebten Seitensprüngen, ohne daß sich der Beschuldigte auch nur im mindesten um die ganzen Affären kümmert, und all die koketten Blicke der Sängerin fängt das beneidenswerte Mikrophon kaltherzig auf.

Das spielt sich in dem kleinen Raum in der Potsdamer Straße ab. Weit ab aber sitzen die Hörer, und hören nicht nur, sondern sehen auch Dinge, die in Wahrheit nicht passieren. Das soll aber nicht hindern, daß auch künftig die Phantasie mitspielt, und nicht etwa überlegt wird, ob die Diana nun ein braunes und die Eurydike ein grünes Kleid trug, und ob die Venus etwa gar, entgegen ihrem Naturell und Beruf, sich ganz in Schwarz gehüllt hat. **Lothar Band**

Besonders der Stern . . .

Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin trägt einen wenig beachteten, aber um so merkwürdigeren Schmuck. Hoch oben nämlich, über dem höchsten Turm, schwebt ein goldener Stern, von dem wohl niemand weiß, was er da bedeuten soll. Darüber gibt es eine alte Geschichte:

Als dem Imperator W. II. die verschiedenen Pläne zu der für notwendig gehaltenen Kirche am Ende der Tauentzienstraße vorgelegt wurden, machte er bei einem Blatt halt und rief: „das nehmen wir!"

In der Unterhaltung über den Entwurf erklärte er dann, was ihm so besonders gefallen hatte: das sinnige Symbol des Sternes, der über dem Ganzen thront! „Besonders der Stern oben hat auf S. M. Eindruck gemacht", berichtete der Kammerdiener dem beglückten Künstler.

„Der Stern? Ich weiß von keinem Stern!", sagte der Architekt verblüfft. Es stellte sich heraus, daß der Kaiser die über der Zeichnung zusammengeführten, sich kreuzenden Grundlinien des Baues, die den Aufriß verdeutlichen sollten, für eine Verzierung gehalten hatte. Böse Zungen behaupten, daß man nicht wagte, den Imperator auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen, sondern vorzog, kurz entschlossen einen Stern auf die Kirche zu löten! **Krs.**

Das Schicksal des Kapitäns Wilkins, des australischen Forschers, der vor zwei Jahren von England aufbrach, um eine Expedition nach Nord-Australien zu leiten, erregt in London große Beunruhigung. Zweck der Expedition war die Sammlung besonderer Arten für das Naturhistorische Museum in South Kensington. Zuletzt hatte das Museum im November Nachricht von Wilkins, der damals im Begriff war, einen Teil des Landes zu besuchen, der beinahe ohne Verbindung mit der Außenwelt steht. Das Fehlen jeglicher Nachrichten seit sechs Monaten in Verbindung mit der Erhebung kannibalischer Stämme in Arnheim-Land, westlich vom Golf von Carpentaria, gibt Grund zu ernsten Befürchtungen. Unbekannt ist, ob Wilkins allein nach Arnheim-Land reiste oder von anderen Mitgliedern der Expedition begleitet wurde.

Tiita Ruffo, der berühmte italienische Bariton von der Metropolitan Opera in New-York, welcher momentan mit ungeheurem Erfolg in Budapest auftritt, gastiert zum ersten Male in Berlin am 22. April in der Großen Volksoper im Theater des Westens als Rigoletto.

Eine Aufführung des „Freischütz" zu volkstümlichen Preisen veranstaltet der Volkskraftbund Sonntag, 19. April, nachmittags 3½ Uhr, im Deutschen Opernhaus. Die Besetzung ist die übliche Abendbesetzung.

Der gefährdete Ausflugverkehr

Der verbotene Personendampferverkehr auf der Löcknitz – Eine eigenartige Verordnung des Regierungspräsidenten

Auf unsere Mitteilung über das Verbot der Personenschiffahrt auf der Löcknitz bestätigt der Regierungspräsident unsere Angaben in einer Zuschrift und nimmt Bezug auf eine bestehende Verordnung, nach der das Befahren der Löcknitz mit Personendampfern verboten ist. Hierzu wird uns von informierter Stelle folgendes mitgeteilt:

Der Herr Regierungspräsident gibt bekannt, daß das Verbot des Befahrens der Löcknitz mit Personendampfern schon seit langer Zeit besteht und in die neue, am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Wasserpolizeiverordnung für die märkischen Wasserstraßen übernommen worden ist. Diese veraltete Verordnung ist ohne Prüfung der gegenwärtigen Lage als geltende Bestimmung in das neue Gesetz aufgenommen worden. Nun ist aber die Löcknitz mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung zur Wasserstraße erster Ordnung anerkannt worden, darf also von jedem Spreefahrzeug befahren werden. Für den Schleppschiffahrtverkehr sind auf der Löcknitz bisher keine besonderen Vorschriften erlassen worden. Durch die Anordnung des Regierungspräsidenten wäre es der Berliner Bevölkerung nicht möglich, von Berlin aus mit Personendampfern nach den Orten an der Löcknitz zu gelangen, da die meisten Berliner Reedereien über solche kleine zugelassenen Fahrzeuge nicht verfügen.

Aus diesem Grunde haben sich die Vereinigten Berliner Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaften, der Reichsverband der deutschen Privatschiffahrt, die Berliner Transportgenossenschaft, die Dampfergenossenschaft deutscher Strom- und Binnenschiffer und der Verein zur Wahrung der Interessen der Schiffahrt auf den märkischen Wasserstraßen an den zuständigen Minister um Abhilfe gewandt.

*

In der Richtung nach Breslau wird der beschleunigte Personenzug künftig erst um 11 Uhr 9 Minuten statt 10 Uhr 11 Minuten von Friedrichstraße abfahren und trotzdem bereits um 5 Uhr 34 Minuten in Breslau ankommen. Wie schon gemeldet, sind ferner nach Schlesien zwei neue Zugpaare vorgesehen. Von diesen fährt der eine um 9 Uhr 47 Minuten ab Friedrichstraße über Sommerfeld—Sorau—Sagan—Glogau—Breslau nach Beuthen an 7 Uhr 4 Minuten nachmittags. Der zweite wird um 7 Uhr 40 Minuten nachmittags von Friedrichstraße abfahren und um 3 Uhr 58 Minuten in Beuthen ankommen. In der Gegenrichtung wird der eine Zug um 5 Uhr 54 Minuten früh von dort abfahren und bereits um 1 Uhr 37 Minuten auf Friedrichstraße eintreffen, wo noch Anschluß an den Köln—Pariser Zug, ab 1 Uhr 59 Minuten, bestehen wird. Der zweite Zug wird aus Beuthen um 3 Uhr 36 Minuten nachmittags abgehen, Breslau 6 Uhr 31 Minuten abends verlassen und um 11 Uhr 46 Minuten in Berlin, Friedrichstraße, eintreffen. Die direkte Verbindung über Breslau—Oderberg nach Wien soll mit durchlaufenden Wagen 1. bis 3. Klasse wieder aufgenommen werden — ab Berlin, Friedrichstraße, 4 Uhr 7 Minuten und 7 Uhr 40 Minuten nachmittags, an Wien, Ostbahnhof, 6 Uhr 15 Minuten und 11 Uhr 30 Minuten am nächsten Vormittag. Diese Züge werden bei einer Fahrzeit von nur 14 und 16 Stunden die schnellste Verbindung nach Wien herstellen. Der Verkehr nach dem Riesengebirge erfährt eine Aenderung nur insofern, als der Zug ab Görlitzer Bahnhof erst um 10 Uhr 40 Minuten abfahren wird.

Sympathiekuren mit der Unterhose

Ein gefährlicher Jugenderzieher

Der Sprachlehrer Leo Schneider aus Biel (Schweiz), der in der Marienstraße 1 wohnte, sprach auf seinen Spaziergängen junge Leute an und fragte sie, ob sie bei ihm Englisch und Spanisch lernen wollten. Meistens forderte er von ihnen kein Entgelt. Nach einigen Lehrstunden suchte er sie für seine unnatürlichen Neigungen zu gewinnen. Die Beobachtungen ergaben, daß er sich auch noch anders betätigte. Er legte nämlich Karten und machte Sympathiekuren. Mit diesen heilte er u. a. auch unglückliche Ehen. Eine dieser Kuren verlief folgendermaßen: Schneider begab sich zu der Frau, die ihn um Hilfe gebeten hatte. Dort wurde dann das Zimmer verdunkelt, drei Kerzen angesteckt und eifrig gebetet. Zum Schluß verbrannte er eine getragene Unterhose des Ehemannes. Seine Wahrsagekunden und Sympathiepatienten kamen meistens aus den bessergestellten Kreisen, besonders aus dem Berliner Westen. Schneider wurde verhaftet. Mitteilungen im Zimmer 103 des Polizeipräsidiums.

Gehaltsverhandlungen. Der G. d. A. teilt mit, daß er zwecks Neuregelung der Gehälter der Angestellten im Speditionsgewerbe und im Papier- und Pappengroßhandel den hierfür in Frage kommenden Arbeitgeberverbänden das bis zum 30. April 1925 gültige Gehaltsabkommen gekündigt hat. Ebenso verhält es sich bezüglich der Neuregelung der Gehälter der Angestellten in der Kartonnagenbranche. Um Verhandlungstermin ist für Anfang Mai gebeten. — Der mit dem V. B. M. J. geführten Verhandlungen betr. Regelung der Gehälter der Angestellten sind mit Wirkung ab 1. April gescheitert. Der Schlichtungsausschuß ist zur Entscheidung aufgerufen.

Karl Fischer, der mehrere Jahre lang in unserem Verlage tätig war, ist im Alter von 52 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. Fischer hat sich besonders auf feuilletonistischem Gebiete betätigt. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein freundliches Andenken bewahren. Die Einäscherung findet morgen nachmittag 4 Uhr im Krematorium Wilmersdorf statt.

Wieder drei Selbstmorde. Gestern abend 11 Uhr vergiftete sich die Ehefrau Elisabeth Demmberg in der Lindenallee in ihrer Wohnung mit Leuchtgas. Sie wurde von ihren Kindern tot aufgefunden. Auch die Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren ohne Erfolg. Ein Arzt stellte den Tod fest. Angeblich sind Familienstreitigkeiten der Grund, daß die Frau in den Tod ging. Die Leiche wurde beschlagnahmt. — Selbstmord durch Erschießen verübte der Arbeiter Paul Flegel im Hausflur des Hauses Alexanderplatz 3. Ein hinzugerufener Arzt stellte den Tod fest. Auch diese Leiche wurde beschlagnahmt und ins Leichenschauhaus gebracht. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt. — Als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde am Schöneberger Ufer die Hausangestellte Agnes Eggebrecht aus Steglitz. Auch hier dürfte Selbstmord vorliegen. Die Feuerwehr brachte die Leiche ins Elisabethkrankenhaus.

Taschendiebe auf der Straßenbahn. Um 1300 Mark wurde gestern ein hiesiger Kaufmann auf der Straßenbahn bestohlen. Er hatte das Geld auf einer Bank erhoben und in einem Päckchen in die Gesäßtasche gesteckt. Das muß der Dieb beobachtet haben. Mitteilungen an Kriminalkommissar Dr. Riemann.

Ueberfahren und getötet. Gestern abend 10 Uhr wurde auf der Treptower Chaussee der Arbeiter Otto Grunau, 53 Jahre alt, in der Hoffmannstraße wohnhaft, von einem Personenkraftwagen überfahren. Er wurde nach dem Görlitzer Bahnhof gebracht, wo der Arzt den Tod feststellte. Die Leiche wurde ins Schauhaus übergeführt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

„Riechbomben" aus Mehl oder Salz. In Berlin wie auch im Reiche bieten Leute, die sich für Reisende einer Frankfurter Parfümeriefabrik ausgeben, Geschäften kreisförmige, auf eine Karte geheftete Riechbomben an, die ein feines Trockenparfüm enthalten sollen. In Wirklichkeit sind die Bomben mit Mehl oder Salz gefüllt. Die Packungen tragen die Aufschriften „Tai-Tai" in gelber, „Navella" in grüner, „Noctuna" in Lachs, „Roma" in Chrom und „Lavendel" in geblümter Packung. Mitteilungen an die Kriminalinspektion C. 4 in der Georgenkirchstraße 30/31.

Ein Dienstmädchen ermordet

Der mutmaßliche Täter verhaftet

Halle, 16. April. (Privat.)

In Mühlberg an der Elbe wurde in einem Hause in einer verschlossenen Kammer, fest in einem Paket verschnürt, eine weibliche Leiche gefunden, die nur aus Haut und Knochen bestand und schon lange in der Kammer gelegen haben muß. Unter dem Bett stand ein Gefäß mit geronnenem Blut, daneben lagen blutgetränkte Lappen. Die Leiche wurde als die des Dienstmädchens Frieda Herrmann, geboren am 19. November 1905 aus Osnabrück ermittelt. Frieda Herrmann, deren Eltern tot sind, war im Juni vorigen Jahres nach Mühlberg gezogen, hat sich dann aber wieder nach auswärts abgemeldet und war seit dieser Zeit verschwunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der 24jährige Handlungsgehilfe Erich Stöckel, der bis vor kurzer Zeit die Kammer als Schlafzimmer benutzte und jetzt Mitglied einer Theatertruppe ist, verhaftet. Er bestreitet jede Schuld.

Kursrückgänge

Die Börse begann bei wiederum nur kleinem Geschäft in weiter abgeschwächter Haltung, auf allen Märkten waren neue Kurseinbussen zu verzeichnen. Sowohl Börsenspekulaion als auch westliche, teilweise, wie es heisst, auch ausländische — holländische und Schweizer — Wirtschaftskreise nehmen Abgaben vor. Schon ein verhältnismässig kleiner Verkauf genügt, um bei der geringen Aufnahmefähigkeit einen Kursverlust hervorzurufen. Verstimmend wirkten die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Neuhaus über die Notwendigkeit eines höheren Reichsbankdiskonts und höherer Privatzinssätze als im Auslande sowie die Betonung der Schwierigkeit der Abdeckung der Auslandskredite. Hinzu komt noch, dass, nach der Rede Dr. Neuhaus', ein starkes Nachlassen der Kreditgewährung seitens der kapitalkräftigen Länder an die deutsche Wirtschaft zu verspüren ist, ferner die Meldung, dass sämtliche deutschen Anleiheverhandlungen in New-York infolge der Kandidatur Hindenburgs zum Stillstand gekommen sind. Die Banken haben zwar etwas Material, das an den Markt gelangte, aufgenommen, dies genügte jedoch nicht, um Kursrückgänge zu verhindern.

Devisen- und Banknotenkurse.

Bankdiskont.		Devisen 16. 4. Geld	Brief	15. 4. Geld	Brief	Banknoten 16. 4. Geld	Brief	15. 4. Geld	Brief
9	Deutschland								
4	100 Holland	167,59	168,01	167,59	168,01	167,20	168,04	167,20	168,04
7	100 Dänem.	77,55	77,75	77,40	77,60	77,38	77,76	77,21	77,59
5½	100 Schwed.	113,04	113,32	113,04	113,32	112,80	113,38	112,77	113,33
6½	100 Norweg.	67,82	67,98	67,62	67,78	67,70	68,04	67,43	67,77
9	100 Finnland	10,562	10,602	10,563	10,603	10,515	10,575	10,52	10,58
4	100 Schweiz	81,05	81,25	81,05	81,25	80,95	81,35	80,95	81,35
—	1 Argentinien	1,60	1,604	1,60	1,604	1,585	1,605		
13	100 O.-Oest.	59,10	59,24	59,07	59,21	58,97	59,27	58,95	59,25
11	100T Ungarn	5,815	5,835	5,815	5,835	5,78	5,80	5,785	5,805
7	100 Tsch-Sl.	12,44	12,48	12,435	12,475	12,41	12,47	12,405	12,465
5	100 Spanien	59,80	59,94	59,78	59,92	59,60	59,90	59,61	59,91
3½	1 Amerika..	4,195	4,205	4,195	4,205	4,178	4,198	4,178	4,198
5½	100 Belgien	21,16	21,22	21,13	21,19	21,11	21,21	21,07	21,17
5	1 England..	20,076	20,126	20,077	20,127	20,05	20,15	20,052	20,152
7	100 Frankr.	21,765	21,825	21,535	21,595	21,755	21,855	21,515	21,615
6	100 Italien	17,24	17,28	17,21	17,25	17,24	17,32	17,27	17,32
6	100 Bulgar.	3,06	3,07	3,065	3,075	3,025	3,045	3,035	3,055
6	100 Rumän.								
7	100 Jugosl.	6,765	6,785	6,765	6,785	6,725	6,765	6,725	6,765
7½	1 Japan ...	1,773	1,777	1,758	1,762				
—	1 Rio Janeiro	0,439	0,441	0,449	0,451	0,44	0,46		
9	100 Portugal	20,275	20,325	20,275	20,325				
9	100 Danzig.	79,75	79,95	79,70	79,90	79,52	79,92	79,50	79,98
	Konstantinopl.	2,185	2,195	2,18	2,19				
8½	100 Athen..	7,49	7,51	7,29	7,31				

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Windig und kühl; strichweise noch Regen oder Graupelschauer; dazwischen Aufheiterung.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse vom Donnerstag, den 16. April 1925.

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozenten (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Doll.Schatz-anweisung			91,90	91,85
6%Reichsch 1916 IV-V			—	—
4½% -			0,59	0,59
-6-9 (Ag.)			0,565	0,58
5D Rchsanl.		0,640	0,64	0,65
4% -			0,71	0,72
3½% -	0,685		0,685	0,685
3% -	0,805		0,79	0,795
7–15% Pr. Schatzanw			—	—
5%-1.5.25			0,30	0,31
4½-31.12. 34 (Hib.)			—	—
4% - auslos.			0,80	0,82
4-kons. Anl.	0,745		0,735	0,74
3½% -	0,75	0,740	0,735	0,745
3% -			0,745	0,755
4 Bay.Stanl.	0,82		0,82	0,82
3½% -	0,83		0,82	0,80
5 Mexikan. Anl.1899			—	—
- abg.			—	—
4% - 04			—	—
- abg.			—	—
Mex.Zwischsch dEquit Trust-Cmp			—	—
4½% Oestr. St.-Schatz.	7,30		7,25	—
4%Tamor Eb			2,00	—
4% Oester. Goldrent.			10,37	—
4% - Kr.R.			—	0,975
4%konv J J.			—	0,85
4%konv M.N	0,82		—	0,825
4½%Silber	1,40		—	—
4½% Papier			—	—
4Türk. Adm. Anl. 1903			8,10	8,40
4Türk. Bagd Eb.-Anl. 1			11,00	11,20
4% - - - Eb.-Anl. 2	9,25		9,12	9,40
4% - unif. 03-06			—	12,25
4% Türk. Anl. 1905	7,60		—	—
4% - 08	7,25		7,50	—
4 - Zoll obl.	9,80		9,87	10,00
Türk400frt.	21,50		21,75	21,75
4½% Ung. St.-R. 13	8,70		8,70	8,87
4½ - - 14	8,70		—	8,60
4½ - Gold-R.	9,[illegible]		9,25	9,30
4 - St.-R.10	7,50		7,50	7,40
4 Ug. Kr.-R			—	—
4LissStd I.II			—	—
4½Mex.Bew.			—	—
-5% abg			—	—
Lomb. Obl.			—	—
- neue			—	—
3%Maz.Gold	10,87		10,87	—
4½MazZollf			—	—
A.N.Y. Int.			—	—

Aktien.	Fortl.		heut.	vor.
Elektr.Hochb	75,37	74,75	74,87	75,12
Schantung-Akt. 1-60	3,60		3,50	3,50
Oest.ung.St.			24,75	23,37
Baltim. Ohio		59,25	59,00	58,62
Canada (o. Bezugssch.	38,75	38,50	38,00	38,50
Anat.Eis.S.1			9,62	10,10
- - S.2	8,87		8,75	8,62
Lux. Pr. Hn.			—	—
Westsiz.Eis.			—	—
5Tehuantep. National			—	—
abgest.			18,00	18,25
4½			—	—
4½ -abg...			—	—
Dt.-Austr. Dampf...			84,00	84,50
*Hamburg-Amerika P.	78,75	78,50	78,10	78,50
*Hamburg-Südamer.D	101,00		102,00	102,30
*HansaDmpf	102,87	102,50	102,00	102,87
Kosmos ...	81,00		82,00	81,00
*Nrdd. Lloyd	81,75	81,00	81,00	81,75
*Roland-Lin			98,00	103,75
Stett. Dampf	2,70	2,50	2,40	2,75
Vereinigte Elbeschiff.	2,70	2,62	2,70	2,62
Bank für elekt.Wert.	5,00		4,90	4,80
Bank für Brau-Ind.	1,75	1,80	1,62	1,75
Barm. Bankv	1,50		1,50	1,50
Bayr.Hyp.-u. Wechselb.	3,80		3,70	3,80
BayVereinsb	2,00		2,00	2,00
*Berl. Hdl.G.	144,00		143,50	144,00
*Com-u.Priv	109,50		109,50	109,50
*Darmstädt. u.Nation.-B	136,62	136,25	136,50	136,50
*Dtsch Bank	134,00		134,00	134,00
*Disk.-Kom.	116,25		116,00	116,25
*Dresd Bank	107,50		107,50	107,50
*Essener Creditanst.			110,00	110,50
*Lpz. Crd.An	100,37		100,25	100,25
*Mitt dKr-B.			100,00	100,00
Oest.Kredit.	8,37		8,37	8,37
*Reichsbnk	136,50	136,25	135,25	137,12
Wien.Bankv.	5,87		5,87	5,87
Schlth.Patz.	31,25	30,62	30,62	31,50
*Accumult Hagen ...	128,50	127,50	127,00	126,10
Adler...	3,40		3,40	3,50
*Akt.G. Anil.	130,75		130,12	130,75
Allg. El. Ges.	10,87		10,87	10,80
*Angl Guano			129,50	131,00
*AschffZ.u.P			—	102,62
Augsb. Nrb.	26,50		28,00	28,10
*Bd.An.Sod.	135,25	136,25	134,87	136,50
Basalt A-G.	93,00		92,75	92,90
*J.Berg. Tfb	141,00		141,00	142,60
*Bergm. Elk.	90,00		89,00	90,10
BrlAnhMasch.	4,10		4,00	4,00
Bl.-Burg.Eis.			—	—
*Bl.-Karlsrh Ind. Ges.			103,00	106,00

Aktien.	Fortl.		heut.	vor.
*Berl. Masch.			91,90	93,00
Bingwerke	3,90		3,90	4,00
Boch. Gußst.		74,25	75,00	76,00
Gb.Böhl & C.			28,00	—
Buder. Eisw.	16,40		16,37	16,50
BuschVz LitA	9,00	8,87	8,87	8,60
Byk Guldenw			2,00	2,10
*Calmon Ab.	60,25		59,50	59,40
*CharlWass	80,25		79,00	81,00
Chem. Gries	25,75		25,37	26,12
Chm.Heyden	3,25		3,25	3,25
*Cont. Caut.	164,00		164,00	164,12
DaimlerMot.	5,25		5,10	5,30
Dess. Gas..	40,25		40,00	40,30
Dt.sch.Atl..	13,75		13,50	14,10
Dt.-Luxemb. Bergwerk	70,75	70,00	70,25	70,40
Dt. Erdöl ..	52,75	52,25	52,50	53,00
*Dt. Kabelwk	86,00	85,00	84,10	85,25
Dt. Kaliwerk	30,25		30,50	30,25
Dt. Maschin.	7,50		7,37	7,25
*Dt. Werke.	75,00		74,50	75,00
*Dt Wollwar			79,75	80,25
*Deutscher Eisenhand	65,50		65,00	65,70
*Drahtlos. Uebersee	86,20		86,00	86,75
*Dyn. Nobel	104,62		103,25	103,75
*Eisenb.V-M			106,12	106,00
*Elberf. Frb.	130,37	130,75	129,50	130,75
*El. Lieferng	96,00		95,75	96,25
Elektr. Licht u. Kraft ..	6,37		6,30	6,40
Essen Steink			73,25	73,25
Fahlberg L.			70,00	70,80
*Feldm. Pap			81,00	81,00
*Felt & Guill	161,50		160,50	161,62
Gelsenkirch. Bergw. ...	76,50	75,50	75,50	77,60
*Ges. f. elkt. Unterneh.	127,00	126,12	126,12	127,00
*Th Goldsch	104,87		104,50	105,50
GörlWaggon	3,80		3,80	3,80
*GothaerWg			58,00	58,50
*Hackethal	85,75		84,50	86,00
Hammersen	20,62		20,62	20,50
Hann. Wagg.	6,00		5,75	5,75
*Hansa-Lld.		80,75	79,50	81,10
Harburg Gum. Phönix	2,25		2,30	2,30
*Harp. Berg	131,00	130,00	130,30	131,00
HartmannM.	6,50		6,50	6,50
Held &Frank	0,70		0,70	0,70
*Hirsch, Kpf		105,00	105,75	109,00
*Hochst.Frb	131,75		130,25	131,75
HoeschE.u.S	80,25		80,00	80,75
Hohenl. Wk.	19,50	19,00	19,10	19,50
Holzmann	85,87		85,50	84,37
Humb. M....			19,50	20,00
*IlseBergb.			137,62	138,50
*GJunghans			85,75	85,70
C.A.F.Kahlb.	27,37		27,00	27,25
Kaliwerk Aschersleb	16,12		16,00	16,00
Karlsruher Maschinen	3,20		3,20	3,30
Kattowitz. Bergbau..	25,50		25,25	25,75
C. W. Kamp	0,47		0,475	0,475
Klöckn.-Wrk	57,00		56,25	56,25
Köln -Neuss	82,75		82,87	83,40
*Köln-Rottw	117,00		116,62	116,87

Aktien.	Fortl.		heut.	vor.
*Körting Gbr	84,37		85,12	85,00
*KraussLok.			71,00	71,00
*Lahmey &C	76,50		76,50	79,50
*Laurahütte			72,00	73,20
Linke Hofm.	10,00		10,00	10,00
*Lud. Loewe			143,75	147,75
*C. Lorenz	105,00		103,00	105,00
Mannm. R.	60,12		60,00	60,10
*Mansf Berg			86,00	86,25
Dr. P. Meyer	0,55		0,55	0,60
*Mot. Deutz			76,00	—
*Nat.Autom.	113,00	112,50	112,50	113,50
*Norddtsch. Wollkämm.			116,75	117,00
O.-S. Eisenbahn-Bed.	9,25		9,00	9,10
Eisen-Ind Caro-Hg.			9,75	9,90
- *Koksw..	105,75	106,00	105,50	107,75
*Orenstein& Koppel...	87,75	87,37	87,37	87,25
Ostwerke..	30,87		30,10	31,12
Phönix Bgb.	56,75	56,00	56,37	57,00
Pöge Elektr.	1,30		1,25	1,30
*Polyphon		98,75	98,25	98,00
*Rathgeber Waggon			65,00	66,00
*Rhein. Brk.	145,50	145,25	145,10	145,75
- *MetV-A	57,00		57,50	57,00
- Stahlw..	47,75	46,87	47,37	47,90
- *WstSpgst	83,12		83,12	83,12
Rhenania Ver.chem.	4,90		4,90	4,90
*J. D. Riedel	85,50	85,50	85,00	85,50
Rombach..	26,25		26,12	26,50
Rückforth.	0,60		0,60	0,60
Rütgerswk.	15,00		15,00	15,10
Sachsenwk.	2,62		2,60	2,62
SalzdetfKali	25,75	25,00	25,00	25,00
Sarotti Sch.	2,75		2,70	2,75
Scheidemdl.	16,62		16,50	17,00
Schlesisch. Bergbau				
- *Textilwk.			70,50	70,10
HSchneider			72,00	74,00
*Schu &Salz	146,00		148,00	148,00
Schuck & C.	59,50	59,37	59,12	60,60
Sieg.Solin. Gussstahlw	2,40		2,40	2,40
Siemens & Halske	69,50		69,25	70,25
*Stett. Vulk.	67,00		66,75	69,87
*Stinn. Rieb	102,00		101,50	102,80
Stöhr Kmmg.	42,12		42,50	43,10
*Stolbg Zink	123,87		120,50	124,50
*Tel. Berlin.	79,00	78,25	78,25	79,00
Thörl.Oel..	5,60		5,50	5,50
Leonh. Tietz	7,30	7,25	7,25	7,25
Türk. Tabak			—	—
*UnionGiess			66,00	66,50
*Ver. Bern-Wessel			66,50	66,00
VogelTel.Dr.	3,62		3,60	3,70
Voigt &Haeff	1,62		1,80	1,90
Weser Schiffbau.			—	—
Westereg. A.	21,50		21,50	21,50
R. Wolf...			73,10	73,00
Zellst.Waldh	13,00		13,00	13,10
Zimmerm..	1,60		1,50	1,50
*Neu-Guin.			256,00	260,00
Otavi-Min.	26		26,37	27,20

Unnotierte Werte

(In Reichsmarkprozenten) — Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.

Diamond Sh.	20,75
Süds.-Phos.	44,00
Sloman	5,00—5,50
Salitrera-Sh.	215,00
Pomona ...	—
Kaoko	3,50—4,00
Cp. Hisp. Am. deEl.Arg.6% Rentenbds.	332,50—333,00
Span. 6% Rentenbds.	332,50
do.Akt.LitA	1315,00

Kaliwerte.

Adler Kali .	—
Benthe	2,00—2,25
Halle Kali ..	—
HannoverKali	—
Heldburg Kali	—
Heldb. Vz.-A.	49,00—50,00
Krügershall	122,00
KaliwNieders	100,00
Ronnenberg	—
Steinförde..	0,50
Ummend.Kali	0,50—0,55
Wittekind ..	7,00

Petroleumwerte.

Api	—
Dt.Petroleum	14,125
Ipu	37,00

Industriewerte.

Aafa	—
Adler-Kohle.	6,625—6,875
Agema	—
Akt.-Ges. für Feinmech.	0,25—0,30
A.-G. f. med. Produkte.	—
Albr.& Meist.	5,50
Allemania..	0,65
*All.Hochbau	68,00—70,00
Avramik.Cig	0,075
BayernwHolz	1,10
Becker Kohle	5,75—6,00
Becker Stah	0,90—1,00
BenzMotoren	4,75
Berl.Halberst Industriew.	0,04—0,05
*Berliner Schmirgel	25,00—30,00
Brandenbrg. Futter	0,17
*Brown. Bov., Mannheim	58,00
braunk. u. Chem. Ind.	0,150—0,175
Charlottenb. West-Terr.	5,00
Chem. Hahn.	—
Chem. Löbbe	—
*ChmSchultz	20,00
Dauerwäsche	—
Dtsch Amerik Schmirgel	—
Dt. Evaporat.	0,275—0,325
Deutsche Lastauto	3,00
Dt. Textilwke.	—
do. junge	—
Deutsch Wald	0,010—0,015
Dortmunder Zement ...	0,20
Dux-Auto....	1,70
Dux Porzell.	43,00—44,00
Elektro - Osmose-Leder	—
Elitewagen .	0,45—0,50
Fraureuther Porzellan	16,00
Frister & Rossmann	95,00
Getreide-Commission	—
Glückauf Braunkohle	1,60—1,70
Görl. Zentrif.	0,10
Grade-Auto .	0,075
Grade -Motor	0,30
Großkraftwerk Frank.	7,50—7,75
*Grünewald-Hintz....	0,15
Dr. Guggenheimer....	—
Gummiw Elbe	13,50
Haagen & *Röttein, Sp.	60,00
Hammerstein & Hofigs..	0,40
*Hasse & Co.	52,00
Heidelbger Schnellpr.	90,00—95,00
*Hochfrequ. Maschinen	94,00
Holsatia ...	1,00
*Holzmindea Glas.....	67,00—70,00
Houben	0,70
Huttenlocher	0,60
C. T. Hünlich Sprit.....	—
Ibag	—
Ifa	0,175
*KabelRheydt	155,00
KeramElektro Cemose..	0,25
Koch Schiffswerft ...	0,70
*Kursächs. Braunkoh.	17,00—19,00
Anton Lamberts Sohn	0,40
Landbk. A.-G.	—
Landlicht...	—
Ldw. Masch. Eisenw...	—
*Lerch& Nipp	64,00—68,00
Lindcar Auto	0,04
LloydDynamo	2,00—2,175
Ludwigsbg. Porzellan.	0,375—0,40
Löhr Zement	—
Magnet-Mot.	0,65—0,73
Manoli-Zigar	0,80—0,85
Mart. &Bloch	0,013—0,015
Masch.Geisl.	0,125—0,15
Mechanische Treibriemen	—
MeurerSpritz	—
Meyer. Textil	0,11—0,13
Montan - Ind.	—
Muldental ..	—
Müller Kaffee	0,525—0,575
Nationalfilm	0,50
Neue Boden Vorz.-Akt.	0,225
Nicolai Tab.-Manufaktur	0,10 0,125
*Nienb. Eisen	51,00 50,00
Niwett- Zigar.	—
Nordd. Union	0,05
Nordd. Wolle Genussch.	175,00
Oehr. Bergb.	13,25
*Oeynh.Mach	46,00
Olea	2,00
Orionette ..	—
Oswald-Film	0,015—0,020
Pinguin - Zig.	—
Pose Leder.	0,225 0,250
Ravené Stahl	0,85
Rein.& Söhne	2,125
Rhenan. Pap.	0,60
J.Roth Eisengiesserei	—
RuhlandWag.	1,10—1,20
Russ. A. E. G.	1,75
Sächs. Tüll.	30,00
Schebera ..	2,55 2,60
Schles. Hefe	0,50 0,55
Schwerdtfeg.	7,00
Sicco	0,125
Julius Siche	2,30
Stahlw.Krone	0,50
Stahlw. Oese	—
*Stoewerwerke	101,00 - 103,00
Stralau. Glas	18,00 19,00
Südd. Kar. Schebera	0,75 -0,80
Technik ..	0,15
TerraFilm..	0,30
*Thermos..	70,00
Thüring.Uhr.	0,33
Tiag......	0,27
TrierWalzwk.	13,15
Tuchsch Holz	—
Ufa.....	11,875—12,00
Ver. Eisenh. u. Maschin.	0,25—0,275
Vera Film ..	0,15
V. chem.Zeitz	7,25—7,625
Vogtl. & Sohn	—
Wengolith ..	—
Werra-Werk	—
Westdeutsch. Industrieb.	1,00
Westfälisch. Bergbau..	5,75
Winkelhaus. Cognac...	1,875—2,00
*Zeiblund Wst	47,50—50,00